

## Nummer 42

vom 16. Oktober 2024

53. Jahrgang

### IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg  
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:  
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,  
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:  
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,  
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)  
Pressestelle  
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199  
pow@bistum-wuerzburg.de

[www.pow.bistum-wuerzburg.de](http://www.pow.bistum-wuerzburg.de)

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.  
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **Bistum Würzburg**  
Christsein unter den Menschen

# INHALT

## Herbstvollversammlung des Diözesanrats

Würzburg: Der Katholikentag als große Chance fürs Bistum .....4-5 (Erster Entwurf für Pastoral Standards für „Geburt und Taufe“ vorgestellt)	4-5
---	-----

## Berichte

Würzburg/Berlin: „Hab Mut, steh auf!“ .....6 (Leitwort für den 104. Deutschen Katholikentag 2026 in Würzburg beschlossen)	6
Würzburg: Abschied im Kiliansdom.....7-8 (Requiem und Beisetzung von Weihbischof em. Helmut Bauer)	7-8
Schweinfurt/Würzburg: Das Heilige Jahr 2025 im Blick .....9 (Rund 80 Teilnehmende beim diözesanen Tag der Gottesdienstbeauftragten in Schweinfurt)	9
Juruti/Aschaffenburg/Würzburg: „Sich gegenseitig schätzen lernen“ ..... 10 (Delegation aus Juruti im brasilianischen Partnerbistum Óbidos besucht Bistum Würzburg)	10
Würzburg: Chorabzeichen ans Revers geheftet ..... 11 (Insgesamt 26 neue Stimmen für die Jugendchöre der Würzburger Dommusik)	11
Büchold/Arnstein/Würzburg: Gemeinsame Glaubens- und Lebenswege ..... 12 (DJK-Mitglieder aus dem Bistum Würzburg pilgern von Büchold nach Arnstein)	12
Würzburg: „Keine Angst mehr vor mir“ ..... 13 (Täter-Opfer-Ausgleich aus der Haft heraus)	13
Kloster Oberzell: Bauliche Mängel als Inspiration ..... 14 (Neues Buch von Manuel Mayer erläutert Stuckkunst Antonio Bossis im Kloster Oberzell)	14

## Kurzmeldungen

Würzburg: Bischof Dr. Franz Jung besucht Amt für Ländliche Entwicklung ..... 15	15
Würzburg: Bischof Jung segnet neue Büroflächen der SBW-Bauträger- und Verwaltungs-GmbH ..... 15	15
Würzburg: Reliquien der Frankenapostel wieder zurück im Kiliansdom ..... 16	16
Würzburg: Gelegenheit zum Abschied von Weihbischof em. Bauer ..... 16	16
Würzburg: Andrea Koch für 40 Jahre im Dienst des Bistums geehrt..... 17	17
Würzburg: Neuer Adventskalender von Paul Weismantel ..... 17	17
Aschaffenburg: Pastoraler Raum Aschaffenburg etabliert Leitungsmodell „in solidum“ ..... 18	18
Eßleben/Eußenheim: 60 Kilometer durch Main-Spessart geradelt..... 18	18
Euerfeld: Über 60 Interessierte bei Infoabend – Hülsenfrüchte als Superfood..... 19	19
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Katholikentagsmotto für 2026 bekanntgegeben ..... 19	19
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Exkursion durch einen besonderen Wald.....20	20
Würzburg: Sonntagsblatt – Erinnerungen an eine mutige Großmutter .....20	20

## Personalmeldungen

Aschaffenburg: Zacharias Nitunga jetzt Pfarrvikar im Pastoralen Raum Aschaffenburg.....	21
Würzburg: Pfarrer i. R. Robert Seufert gestorben.....	21

## Veranstaltungen

Würzburg: Virtueller Themenabend der Domschule – „Krieg(e) im Nahen Osten“ .....	22
Schweinfurt: Stadtkirche lädt zur „Trauerfeier für Menschen ohne Angehörige“ .....	22
Würzburg: Vortrag zu Partnerschaft und Demenz – „Vergisst Du mich einfach?“ .....	22
Würzburg: Vernissage zur Fotoausstellung „#altern_ein_Glück!“ .....	23
Würzburg: Mit Kindern sprechen – „Warum müssen wir sterben? Weil wir Leben!“ .....	23
Würzburg: Vortrag in englischer Sprache – Magier und Hexen in der Antike .....	24
Aschaffenburg: Martinus-Musikspiel „Spuren“ in Aschaffenburg .....	24
Aschaffenburg: Friedenskonzert „Pacem in terris“ mit Mozarts „Requiem“ .....	25
Würzburg: Konzert – Johannes Brahms „Ein Deutsches Requiem op. 45“ .....	25

## Herbst-Vollversammlung des Diözesanrats

# Der Katholikentag als große Chance fürs Bistum

## **Pastorale Standards für „Geburt und Taufe“ vorgestellt – Bischof Jung: In synodalem Prozess erstelltes Strategiepapier muss im nächsten Schritt umgesetzt werden – Initiativantrag fordert diözesane Arbeitsgruppe zum Thema Sakramentenspendung durch Laien**

**Würzburg** (POW) Kommunikation und Einsicht auf beiden Seiten der Konfliktparteien im Heiligen Land hat Diözesanratsvorsitzender Dr. Michael Wolf bei der Herbstvollversammlung des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Würzburg am Freitag, 11. Oktober, angemahnt. „Ich bin der festen Meinung, Frieden ist möglich.“ Das zeige die eigene deutsche Geschichte mit Frankreich. Zwischen den einstigen „Erbfeinden“ bestehe heute eine freundschaftliche Beziehung. „Gerade wir in Deutschland haben die Aufgabe, den jüdischen Staat zu unterstützen oder zumindest zu versuchen, ihn auf die Schiene Richtung Frieden zu setzen“, betonte Wolf in seinem „Bericht zur Lage“ vor den Delegierten im Würzburger Exerzitenhaus Himmelspforten. Deutlich kritisierte er den in Folge der israelischen Reaktion auf den Angriff vom 7. Oktober 2023 wieder zunehmenden Antisemitismus in Deutschland und weltweit. Der Militäreinsatz in Gaza gebe „noch lange nicht das Recht, Juden, also Angehörige einer Glaubensgemeinschaft, verbal oder körperlich anzugreifen“, betonte er.

Besonderen Dank sprach Wolf dem Verein Donum Vitae aus, der sich seit 25 Jahren für das ungeborene Leben einsetzt, „auch gegen den Widerstand von Teilen der verfassten Kirche“. Norbert Baumann, Vorgänger von Karl-Peter Büttner im Amt des Diözesanratsvorsitzenden, sei Gründungsmitglied. Bewusst habe er 2006 auf eine erneute Kandidatur für den Vorsitz des Diözesanrats verzichtet, um den Würzburger Bischof vor Konflikten mit Rom zu bewahren. „Hier kann ich nur symbolisch meinen Hut ziehen und ihm für die Arbeit – auch unter widrigen Umständen – nur danken.“ Sollte der Bundestag die grundsätzliche Strafbarkeit eines Schwangerschaftsabbruchs in den ersten Monaten abschaffen, werde die Beratung künftig entfallen. „Wir können dann keine Alternativen zur Abtreibung aufzeigen und so das ungeborene Leben schützen“, gab Wolf zu bedenken.

Die kürzliche Irland-Wallfahrt mit den Häuptern der Frankenapostel war für Wolf ein Höhepunkt dieses Jahres. „Unsere Gastgeber haben sich massiv ins Zeug gelegt.“ Da die irischen Partner schon seit Jahren regelmäßig zur Kiliani-Wallfahrtswoche kämen, stelle sich die Frage, ob es nicht auch regelmäßige Gegenbesuche geben sollte. „Mullagh ist schneller zu erreichen als Mbinga und Óbidos“, betonte Wolf. Deutlich sprach er sich zudem dafür aus, dass die Welsynode in Rom sich zu einer ständigen Synode weiterentwickelt. „Es ist wichtig, dass wir innerkirchlich miteinander und nicht nur übereinander reden. Dafür scheint dieses Forum das richtige zu sein.“ Das gelte nicht zuletzt für Themen wie „Amt und Frau“.

Bischof Dr. Franz Jung sprach sich in seinem Wort an die Delegierten dafür aus, kein neues Amt für Frauen zu schaffen, sondern den Diakonat für diese zu öffnen. Dass in den Bistümern Rottenburg-Stuttgart und Osnabrück Laien taufen und beim Ehesakrament assistieren dürfen, entspreche in seinen Augen nicht der sakramentalen Grundstruktur der Kirche und basiere dagegen argumentativ nur auf einer Notlösung. Der Bischof zeigte sich erfreut, dass die vom Bistum Würzburg mit einer Handreichung eingeführte „Lectio divina“, also zur gemeinsamen Bibellektüre und dem Gespräch über den gelesenen Text, bundesweit zur Vorlage für ähnliche Projekte in anderen Bistümern geworden sei.

Ausdrücklich dankte der Bischof allen Frauen und Männern, die beim zeitlich eng getakteten synodalen Prozess des Erstellens des Strategiepapiers für das Bistum Würzburg mitgearbeitet haben. Jetzt gehe es in einem nächsten Schritt darum, das Papier umzusetzen und das Bistum strategisch neu auszurichten. „Das Bistum kann auf Dauer nicht alle Gebäude unterhalten. Wir haben aber, anders als andere Diözesen, keine allgemeine Schließliste veröffentlicht. Die Verantwortlichkeit bleibt vor Ort.“

Dr. Stephan Steger, Leiter des Referats Verkündigung und Liturgie, informierte zudem über den Pastoralen Standard „Geburt und Taufe“. Demnach ist geplant, dass die Pastoralen Räume künftig in einer Selbstverpflichtung unter anderem mehr Flexibilität ermöglichen, wenn es um Wochentag, Kirchenraum, Form der Katechese und den Geistlichen für eine Taufe geht. Ähnlich sei das bereits beim Thema „Tod und Trauer“ geschehen, erklärte Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran. „Wir lernen dazu und wir werden besser“, sagte er. Grundsätzlich erachteten er und auch Bischof Jung ein zentrales diözesanes Beschwerdemanagement für unerlässlich.

Mehr Entscheidungsraum in den Gemeinden vor Ort bringt nach den Worten des Generalvikars auch die neue Möglichkeit der Auszahlung einer Ehrenamtszuschale an Gottesdienstbeauftragte und Begräbnisleiterinnen und -leiter. Darüber befinde, ganz nach dem Subsidiaritätsprinzip, die Kirchenverwaltung vor Ort. „Wir sind mit dieser Zahlung für Ehrenamtliche deutschlandweit Pioniere“, betonte Vorndran.

Domkapitular Albin Krämer, Bischofsvikar für den Katholikentag 2026, stellte gemeinsam mit Dominik Großmann, Referent des Bistums Würzburg für den Katholikentag, das an diesem Tag vom Hauptausschuss des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) beschlossene biblische Motto „Hab Mut, steh auf!“ für die Großveranstaltung in Würzburg vor. Er bezeichnete vor dem Diözesanrat den Katholikentag als „große Chance für das Bistum“. Wer Ideen für Angebote habe, sei aufgerufen, bis spätestens April 2025 seine Bewerbung einzureichen, damit diese geprüft werden könne. „Prima wäre es auch, wenn sich pro Pastoralem Raum eine Handvoll Frauen und Männer im Bistumsbüro für den Katholikentag 2026 (E-Mail dominik.grossmann@bistum-wuerzburg.de, Telefon 0931/38665107) melden, die bereit sind, sich regelmäßig über den aktuellen Stand zu informieren und als ‚Botschafterinnen und Botschafter für den Katholikentag‘ und Ansprechpartner für die Pfarreiengemeinschaften zu fungieren.“

Der Diözesanrat beschloss zudem am Samstag, 12. Oktober, einen Initiativantrag, in dem die Diözesanleitung aufgerufen wird, eine Arbeitsgruppe zu gründen, um die Spendung der Sakramente der Ehe, Taufe und Krankensalbung durch Laien zu prüfen. Diese soll paritätisch mit Mitgliedern des Diözesanrates und Hauptamtlichen aus den pastoralen Berufsgruppen besetzt sein. Ziel ihrer Arbeit solle es sein, „die Qualität der Seelsorge unter der Maßgabe des Bibelworts ‚Was soll ich Dir tun?‘ durch den Einsatz von Laien zu verbessern“, heißt es in dem mehrheitlich beschlossenen Antrag.

*mh (POW)*

(68 Zeilen/4224/1068; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Berichte

# „Hab Mut, steh auf!“

## Leitwort für den 104. Deutschen Katholikentag 2026 in Würzburg beschlossen

**Würzburg/Berlin** (POW/ZdK) „Hab Mut, steh auf!“ lautet das Leitwort des 104. Deutschen Katholikentags, der vom 13. bis zum 17. Mai 2026 in Würzburg stattfindet. Der Hauptausschuss des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) stimmte dem Vorschlag der Katholikentagsleitung am Freitag, 11. Oktober, in Berlin mit überwältigender Mehrheit zu. Das ZdK als Veranstalter des Katholikentags und das gastgebende Bistum Würzburg steigen damit in die nächste Phase der Vorbereitung ein.

„Der Katholikentag will Menschen mit der dem Markusevangelium (MK 10,49) entnommenen Aufforderung Mut machen, ihrem Glauben zu folgen“, sagt Dr. Irme Stetter-Karp, Präsidentin des ZdK und Vorsitzende der Katholikentagsleitung. „Das ganze Leben ist in Bewegung. Auf Möglichkeiten der Veränderung zu vertrauen, darauf kommt es sehr an.“ Bartimäus sei ein Beispiel dafür. „In der Begegnung mit Jesus gehen ihm die Augen auf.“ Es sei von zentraler Bedeutung, dass die Umstehenden sagten: Hab nur Mut, steh auf! Er ruft dich! „So nämlich geschieht, was er sich ersehnt. Was für eine Botschaft! Für mich steckt darin Mutmachendes und eine Aufforderung an die Kirche von heute: Werde zu einer Gemeinschaft der Ermutigung!“

Die ZdK-Präsidentin weist auch auf die gesellschaftspolitische Situation hin, der sich der Katholikentag stellt: „Als Veranstalter ist es uns ein Anliegen, vielen Mut zu machen, die Menschenwürde zu verteidigen. Wir stellen uns gegen Hass und Hetze, die das Klima in unserem Land zu vergiften drohen. Es ist christliches Profil, wenn wir sagen: Nicht mit uns!“

Dr. Franz Jung, Bischof von Würzburg, ist überzeugt: „Als Christinnen und Christen leben wir mitten in der Gesellschaft, die wir aus unserem frohmachenden und befreienden Glauben mitgestalten. Wir brauchen Mut, um uns den Herausforderungen unserer Zeit in Gesellschaft und Kirche zu stellen und Zeuginnen und Zeugen unserer christlichen Hoffnung zu sein. Wir suchen jeden Tag nach Verbündeten, mit denen wir gemeinsam aufstehen für ein Leben in Fülle und eine menschenfreundliche Gesellschaft. Wir wollen nicht, dass Menschen am Rande stehen.“ Jesus Christus sei an die Ränder gegangen, betont der Bischof. Ihm zu folgen bedeute, auch heute Grenzen im Denken und Handeln zu überwinden, auf den Menschen in seiner Situation zu schauen und diese zum Guten zu verändern. „Das Leitwort des 104. Deutschen Katholikentags will genau diese Botschaft vermitteln.“

Er hoffe, „dass möglichst viele Menschen aus ganz Deutschland, aber auch aus anderen Ländern, nach Würzburg kommen“, sagt der Bischof. „Die Gastfreundschaft unserer Stadt, unserer Gemeinden, unserer Verbände und Räte wird diesen Katholikentag zu einem Erlebnis machen. Wir freuen uns sehr auf den Mai 2026 und alle Begegnungen!“

(31 Zeilen/4224/1060; E-Mail voraus)

*Diese Pressemitteilung wird zeitgleich vom Katholikentag, dem Bistum Würzburg und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) verschickt. Wir bitten Mehrfachsendungen zu entschuldigen.*

# Abschied im Kiliansdom

## Requiem und Beisetzung von Weihbischof em. Helmut Bauer – Bischof Dr. Franz Jung würdigt verstorbenen 91-Jährigen als bodenständigen und frommen Menschen

**Würzburg (POW)** Im Würzburger Kiliansdom haben am Samstag, 12. Oktober, Angehörige, Freunde und Gläubige aus dem gesamten Bistum Abschied von Weihbischof em. Helmut Bauer genommen. Bischof Dr. Franz Jung feierte das Requiem für den Verstorbenen. Unter den vielen Vertretern des öffentlichen Lebens waren unter anderem die Oberbürgermeister Christian Schuchardt (Würzburg) und Sebastian Remelé (Schweinfurt) sowie Würzburgs Landrat Thomas Eberth. Zahlreiche Ordensleute, Vertreter von Ritters vom Heiligen Grab und Familiaren des Deutschen Ordens, Priester und Diakone sowie Fahnenabordnungen katholischer Vereine und Gruppierungen feierten ebenfalls den Gottesdienst mit. In einem Trauerzug wurde nach dem Schlussegen der Sarg mit dem Leichnam des Verstorbenen durch den Mittelgang und den Domkreuzgang in die Sepultur des Domes geleitet. Dort wurde die sterbliche Hülle von Weihbischof Bauer im Grab neben seinem Vorgänger Alfons Kempf beigesetzt.

Bischof Jung würdigte in seiner emotionalen Predigt das Lebenswerk des am 5. Oktober verstorbenen 91-Jährigen, der nicht nur als Seelsorger, sondern auch als leidenschaftlicher Musiker bekannt war. Er erinnerte an die herzlichen Besuche bei Weihbischof Bauer, bei denen dieser ihm stets die Frage stellte: „Hast du dich schon eingelebt?“ In diesen Worten spiegelte sich die offene, einladende Art wider, die Bauer in seinen vielen Jahren als Priester und Bischof auszeichnete.

Weihbischof Bauer, der mehr als 150.000 Jugendlichen im Bistum Würzburg das Sakrament der Firmung spendete, sei stolz auf seine Wurzeln und seine Zeit im Kilianeum gewesen, wo er während der Nazi-Herrschaft mutig seinen Glauben lebte. „Öfters erzählte er mir von dem Moment, in dem die SS-Männer ins Kilianeum einrückten. Ihre Drohung, nach dem Endsieg die Ersten auf ihrer schwarzen Liste zu sein, hallte ein Leben lang in seinen Ohren nach.“ Bischof Jung hob hervor, dass Bauers Wahlspruch „In viam pacis“ – „Auf den Weg des Friedens“ nicht nur Worte gewesen seien, sondern eine tiefe Überzeugung, die aus persönlichen Erfahrungen im Krieg resultierte – „eine Erfahrung, die mit dem Abtritt seiner Generation in unserer Gesellschaft insgesamt verloren zu gehen droht“.

Besonders würdigte Bischof Jung auch Weihbischof Bauers Engagement für die Kirchenmusik. Dieser war Vorsitzender der „Ständigen Kommission für das Gesangbuch Gotteslob“ und habe maßgeblich zur Förderung der Kirchenmusik im Bistum Würzburg beigetragen. „Music was his first love“, sagte der Bischof und würdigte Bauers unermüdlichen Einsatz für die „Musica Sacra“, unter anderem durch die von ihm initiierte „Abbé-Vogler-Stiftung“.

Zudem sei der Weihbischof als Mann vom Untermain und Bauersohn ein bodenständiger und heimatverbundener Mensch gewesen. „Auf die Beheimatung im Frankenland verweisen seine zahlreichen Ehrenmitgliedschaften und Ehrungen, worunter der Frankenwürfel und die Ehrenbürgerwürde des Marktes Mömbris besondere Erwähnung verdienen.“ Wie Bischof Jung weiter erklärte, sei er zudem als langjähriger „Wirtekaplan“ auf dem Kreuzberg immer in seinem Element gewesen. Typisch für Bauer sei zugleich seine tiefe Marienfrömmigkeit gewesen. Diese habe sich nicht nur in seiner Liebe zum täglichen Rosenkranzgebet gezeigt. In seinem Heimatort Schimborn ließ er 1983 die Kapelle „Maria im Aufgang“ als sichtbaren Ausdruck seiner Liebe zur Patrona Franconiae errichten.

Bischof Jung schloss seine Predigt mit einem Zitat aus dem „Gottesstaat“ des heiligen Augustinus, das den Trost und die Hoffnung in den Mittelpunkt stellte: „Da werden wir ausruhen und schauen, schauen und lieben, lieben und loben. Das wird das Ende ohne Ende sein.“ So bleibe Weihbischof Bauer in den Herzen der Menschen und im Lobgesang verbunden, während die Gläubigen die heilige Eucharistie für ihn feierten, sagte Bischof Jung.

Auch in den Fürbitten wurde Bezug auf das vielfältige Wirken von Weihbischof Bauer genommen. So beteten die Gläubigen unter anderem für alle in der Erziehung von Kindern und Jugendlichen Tätigen, für alle Pilgerinnen und Wallfahrer, für alle, die zur Ehre Gottes musizieren, für alle Seelsorgerinnen und Seelsorger sowie für alle, denen Weihbischof Bauer verbunden war wie seine Familie im Kahlgrund, die Menschen im Bistum Würzburg und alle bereits verstorbenen Weggefährten.

Im Anschluss an die Messfeier stellten sich die Zelebranten, alle anwesenden Bischöfe und die Mitglieder des Domkapitels am Sarg Weihbischof Bauers zu den Verabschiedungsgebeten auf. Unter den Klängen des gregorianischen Chorals „In paradisum“ geleiteten Dompropst Weihbischof Paul Reder, Bischof Jung sowie Angehörige Bauers und die Konzelebranten den Leichnam auf dem Weg in die Sepultur. Dort fand der Leichnam unweit des Grabs von Bauers direktem Vorgänger als Weihbischof, Alfons Kempf, seine letzte Ruhestätte. Über Lautsprecher wurden die ausdeutenden Riten am Grab in den Dom übertragen. Die gesamte Feier wurde als Videostream auf den Seiten des Bistums Würzburg und vom Regionalsender TV Mainfranken live übertragen. Nach dem Gottesdienst verabschiedeten sich viele Menschen persönlich am Grab von Weihbischof Bauer. Bei der anschließenden Begegnung im Würzburger Kilianeum wurden viele Erinnerungen an Begegnungen mit Weihbischof Bauer ausgetauscht.

Für die musikalische Gestaltung des Gottesdiensts sorgten der Würzburger Domchor und Camerata Würzburg unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth unter anderem mit dem Requiem in d-moll, KV 626, von Wolfgang Amadeus Mozart und dem Ave Maria von Anton Bruckner. Solistin war Franziska Bobe (Sopran). Domorganist Professor Stefan Schmidt spielte die Domorgel, Kantor war Domkantor Julian Beutmiller.

*mh (POW)*

(61 Zeilen/4224/1066; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** *Fotos abrufbar im Internet*

# Das Heilige Jahr 2025 im Blick

## Rund 80 Teilnehmende beim diözesanen Tag der Gottesdienstbeauftragten in Schweinfurt

**Schweinfurt/Würzburg** (POW) Rund 80 Gottesdienstbeauftragte aus der ganzen Diözese sind am Samstag, 12. Oktober, der Einladung des Referats „Verkündigung und Liturgie“ des Bistums Würzburg ins Zentrum „casa Vielfalt“ nach Schweinfurt gefolgt. Dort tauschten sie sich beim diözesanen Tag der Gottesdienstbeauftragten aus.

Dr. Stephan Steger, Liturgiereferent des Bistums und Leiter des Referats „Verkündigung und Liturgie“, warf einen Blick auf aktuelle diözesane und überdiözesane Entwicklungen. Besonders ging es um die derzeitige Situation der Ehrenamtlichen in der Liturgie in den Pastoralen Räumen sowie die Erarbeitung der Pastoralen Standards im Rahmen des Programms „Gemeinsam Kirche sein – Pastoral der Zukunft“. Ebenso erläuterte Steger den Gottesdienstbeauftragten die Neuregelung hinsichtlich einer finanziellen Zuwendung im Rahmen der Ehrenamtschale. Mit Blick auf die Entwicklungen hinsichtlich einer Neubearbeitung der Wort-Gottes-Feier weitete er den Informationsteil auf die deutschsprachigen Bistümer. Zudem dankte Steger den Ehrenamtlichen für ihr Engagement.

In verschiedenen Workshops informierten sich die Gottesdienstbeauftragten anschließend über einige Projekte des Bistums im Heiligen Jahr 2025, das unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“ steht. Die Gottesdienstbeauftragten sind laut Steger wichtige Multiplikatoren für die Projekte des Heiligen Jahres in den Pastoralen Räumen und Gemeinden vor Ort. Gemeindefereferentin Monika Pickert, Referentin im Bereich Gemeindekatechese, stellte in ihrem Workshop den gemeinsam mit dem Erzbistum Bamberg entwickelten Glaubensweg vor, der in verschiedenen Stationen wichtigen Größen des Glaubens auf die Spur kommt.

Einen Einblick in die „Lectio Divina“ erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Dr. Ursula Silber, Rektorin des Martinushauses in Aschaffenburg. In ihrem Impuls stellte sie zunächst die Methode vor und lud die Gottesdienstbeauftragten anschließend zu einem persönlichen Erlebnis der „Lectio Divina“ ein. Dr. Markus Münzel, Referent für Liturgie und liturgische Bildung, informierte in seinem Workshop über die „Nacht der Hoffnung“, die als niederschwelliges und ästhetisches Format die Hoffnung und den Glauben in der Liturgie feiert. Die erstmals in der Kilianiwoche 2024 im Würzburger Kiliansdom gefeierte „Nacht der Hoffnung“ könne dem Baukastenprinzip entsprechend individuell auch vor Ort umgesetzt werden.

Nach einem Abendimbiss berichteten Steger und Münzel über einige Neuerungen und Informationen aus dem Referat „Verkündigung und Liturgie“, wie etwa über den Ausbildungskurs für ehrenamtliche Begräbnisleiter/-innen oder die Erweiterungen, die das Referat in den vergangenen Jahren inhaltlich hinsichtlich der Zuständigkeit für Katechese und Kirchenmusik erfahren hat.

Der Tag der Gottesdienstbeauftragten endete mit der gemeinsamen Feier einer „Nacht der Hoffnung“. Nach der Lichtdanksagung und der Verkündigung aus dem Buch Jesaja erlebten die Mitfeiernden in zwei Impulsen zur Nacht und zur Hoffnung den illuminierten Kirchenraum von Sankt Anton bei Wort, Stille und Musik. Daniel Mattick gestaltete die Gebetsnacht musikalisch an Orgel und Flügel. Nach den Impulsen waren die Mitfeiernden zu einer Verehrungsprozession eingeladen, bei der sie vor der aufgeschlagenen Heiligen Schrift ein Weihrauchkorn auf glühende Kohlen legen konnten. Der anschließende Lobpreis stieg mit dem Weihrauch empor und setzte einen spirituellen Schlusspunkt des Tages der Gottesdienstbeauftragten.

(39 Zeilen/4224/1085; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# „Sich gegenseitig schätzen lernen“

## Delegation aus Juruti im brasilianischen Partnerbistum Óbidos besucht Bistum Würzburg — Neue Gemeindeparterschaft begründet

**Juruti/Aschaffenburg/Würzburg** (POW) Trotz des grauen Himmels strahlen die Gesichter der vier Mitglieder der Gemeinde aus Juruti, die direkt am Amazonas liegt, als sie aus dem Bus auf dem Parkplatz des Kilianeums in Würzburg aussteigen. Neben Dualex Amaral, Hauptkoordinator der Partnerschaft, sind Geraldo Rezende, Pfarrer der Gemeinde, Geise Bruce, Katechetin für Erstkommunion und Firmung und Paula Amaral, Koordinatorin für Liturgie und Gemeinschaftsleben zu Besuch im Bistum Würzburg. Gemeinsam mit Susanne Demuth, bei der die Gruppe aus dem brasilianischen Partnerbistum Óbidos während ihres Besuchs in Unterfranken wohnt, werden sie von Alexander Sitter, Lateinamerikareferent der Diözesanstelle Weltkirche im Bistum Würzburg, in Empfang genommen.

Anlass der Reise ins Bistum ist die Gründung einer Partnerschaft der Gemeinde in Juruti mit der Pfarreiengemeinschaft „Am Schönbusch – Sankt Kilian – Sankt Laurentius Aschaffenburg“. In Zukunft werde es dadurch vermehrt nicht nur die Partnerschaft zwischen den Bistümern Würzburg und Óbidos geben, sondern auch Partnerschaften „von Pfarrei zu Pfarrei“, erklärt Sitter. Um die neue Partnerschaft zu feiern, verbringt die Reisegruppe knapp zwei Wochen in Unterfranken. Dabei sind sie die meiste Zeit in den Aschaffener Stadtteilen Nilkheim und Leider unterwegs. Am Donnerstag, 10. Oktober, waren sie jedoch auch in Würzburg zu Besuch. Nach einem Mittagessen bei den Erlöserinnen hatte die Gruppe Zeit für die Erkundung der Stadt und die Besichtigung des Kiliansdomes. Sitter freut sich über den Besuch: „Es ist eine tolle Entwicklung, dass sich Menschen in den verschiedenen Pfarreien anfreunden. Die Menschen im Bistum Würzburg lassen sich von der Lebensfreude der Brasilianer anstecken.“

Neben der Pfarreipartnerschaft zwischen Nilkheim, Leider und Juruti gibt es auch schon Partnerschaften von Zelllingen und Hammelburg mit Orten im Partnerbistum Óbidos. Entscheidend für die Entstehung der Partnerschaften seien vor allem Freiwillige, die über die Organisation „weltwärts“ ins Bistum Óbidos gehen oder nach Unterfranken kommen, um beispielsweise in der Jugendbildungsstätte Volkersberg ihren Freiwilligendienst zu leisten. Beim Kennenlernen und Anfreunden gehe es vor allem darum, „sich gegenseitig schätzen zu lernen“.

Trotz einiger Komplikationen auf dem Hinflug, bei dem die Gruppe ihren Anschluss in Lissabon verpasste, sei die Stimmung sehr gut und gelassen, erzählt Demuth. Neben dem offiziellen Programm, das die Feier der Pfarreipartnerschaft im Rahmen verschiedener Gottesdienste und einer Urkundenunterzeichnung umfasst, plant die Gruppe auch abwechslungsreiche Aktivitäten wie ein Picknick, ein „Bibel-Exit-Game“ und den Besuch in verschiedenen Kitas und Schulklassen in Leider und Nilkheim. Spannend sei es auch, die kulturellen Unterschiede kennenzulernen, findet Demuth. Ob beim Grillabend im Regen oder beim sogenannten „Fireabend“ mit Musik am Lagerfeuer – die beiden Gruppen würden viel voneinander lernen. Wichtig sei der Gruppe aus Juruti auch, den Menschen im Bistum Würzburg die Besonderheiten Brasiliens näherzubringen. Das würde vor allem durch Tanzen und Singen gelingen.

Die Delegation ist noch bis Dienstag, 22. Oktober, im Bistum unterwegs. Sitter betont: „Dieser Besuch ist ein tolles Zeichen, dass wir als Kirche anschlussfähig sind, weil wir weltweit unterwegs sind und uns vernetzen.“

*jr (POW)*

(38 Zeilen/4224/1084; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Chorabzeichen ans Revers geheftet

## Insgesamt 26 neue Stimmen für die Jugendchöre der Würzburger Dommusik

**Würzburg** (POW) 16 Mädchen und zehn Jungen hat Domdekan Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran am Sonntag, 13. Oktober, im Würzburger Kiliansdom in die Reihen von Mädchenkantorei beziehungsweise Domsingknaben aufgenommen. Beim Erntedankgottesdienst segnete er die Chorabzeichen, die den Neuen von ihren Chorpatinnen und -paten ans Revers geheftet wurden. Der heutige Tag sei erfüllt von Dankbarkeit, sagte Vorndran. „Über 500 Stimmen zählt die Dommusik, und Ihr gehört ab heute fest dazu. Gemeinsam verkünden wir alle mit unseren Stimmen in der Musik Gottes Frohe Botschaft.“

In seiner Predigt nahm der Domdekan Bezug auf das Gleichnis vom Kamel und vom Nadelöhr. Der Satz „Leichter geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt“ sei sprichwörtlich geworden für alles, „was eigentlich unmöglich ist, aber bei Gott möglich wäre“. Wo die Möglichkeiten der Menschen endeten, da begannen die Möglichkeiten Gottes. Und manchmal würde etwas wahr, was man sich vorher nicht vorstellen konnte. An die jungen Sängerinnen und Sänger gewandt, sagte er: „Wenn ich jetzt einen oder eine von Euch bitten würde, ein wunderschönes Solo im Dom zu singen, dann sehe ich, dass dem einen oder anderen das Herz gerade in die Hosentasche rutscht. Ich wage zu sagen, dass das vielleicht in ein paar Jahren Wirklichkeit wird.“ Gott habe diese Begabung in sie hineingelegt, sie müsse nur geweckt und gefördert werden. „Vertrau Ihm, dass Er Dich wachsen lässt und dieser Traum eines Tages Wirklichkeit wird“, ermutigte der Domdekan die jungen Menschen. Der Glaube an Gott bereichere das Leben und schenke ungeahnte Möglichkeiten. „Ich freue mich, dass Ihr da seid. Habt den Mut, von Gottes Wegen zu singen!“

Unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth und Domkantor Julian Beutmiller gestalteten rund 120 Sängerinnen und Sänger der Jugendchöre der Dommusik die Messe, begleitet von Domorganist Professor Stefan Schmidt. Die Feier wurde von den Fernsehsendern Bibel TV online und TV Mainfranken per Kabel sowie im Internet übertragen. Informationen zur Würzburger Dommusik und ihren Angeboten gibt es auf der Homepage [www.dommusik-wuerzburg.de](http://www.dommusik-wuerzburg.de).

sti (POW)

(23 Zeilen/4224/1072; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Gemeinsame Glaubens- und Lebenswege

## DJK-Mitglieder aus dem Bistum Würzburg pilgern von Büchold nach Arnstein – Jährliche Wallfahrt im Zeichen christlicher Werte und sportlicher Gemeinschaft

**Büchold/Arnstein/Würzburg** (POW) Zur jährlichen gemeinsamen Fußwallfahrt hat der DJK-Diözesanverband Würzburg am Donnerstag, 3. Oktober, die Mitglieder der 125 DJK-Vereine der Diözese eingeladen. Die Veranstaltung stand im Zeichen des Drei-Säulen-Modells der DJK, das die Werte Sport, Gemeinschaft und Glaube verbindet und als Grundlage für die Vereinsarbeit dient, teilt der Verband mit.

Organisiert wurde die Wallfahrt von Norbert Wendel, Vorsitzender des Kreisverbands Werntal, und Karin Müller, Vorsitzende des DJK-Diözesanverbands. Die Route führte vom DJK-Sportheim in Büchold zur Wallfahrtskirche Maria Sondheim in Arnstein. Rund 180 Personen nahmen daran teil, darunter auch mehrere Fahnenträger, die die Verbundenheit zu ihren DJK-Ortsvereinen zum Ausdruck brachten.

Unter dem Motto „Lebenswege – Glaubenswege“ begleiteten Schriftführerin Gaby Rothenbucher und Pastoralreferent Dr. Thorsten Kapperer, geistlicher Leiter des DJK-Diözesanverbands, die Wallfahrer mit Gebeten, Texten, Meditationen und Liedern. Ein eigens zusammengestelltes Wallfahrtsheft von Rothenbucher und Gerlinde Geyer unterstützte die geistliche Begleitung. Musikalisch wurde die Gruppe von der Musikkapelle Büchold begleitet, was bei den Teilnehmern großen Anklang fand. Trotz kühlen und windigen Wetters sowie einer teils anspruchsvollen Strecke sei die Stimmung unter den Wallfahrern geprägt gewesen von Gemeinschaft und dem Erleben Gottes als „Begleiter im Alltag“.

Den Abschluss der Wallfahrt bildete der feierliche Gottesdienst in der Wallfahrtskirche Maria Sondheim, den Pfarrer Christian Ammersbach aus Arnstein, Pfarrer i. R. Reinhold Kargl, Kapperer und Diakon Toni Blum gemeinsam gestalteten. In seiner Ansprache betonte Kapperer die Wichtigkeit, sich den Herausforderungen der Zeit zu stellen und die Begeisterung für die DJK weiterzutragen: „Wir stehen in der Nachfolge der Jünger Jesu und müssen den Herausforderungen der Zeit ins Auge schauen.“ Das gelte auch dann, „wenn nicht alles klappt“. Kapperer hob hervor, dass die DJK bestens aufgestellt sei. Sport und Kirche gehörten untrennbar zusammen, davon sei er „hundertprozentig überzeugt“.

Nach der Wallfahrt und dem Gottesdienst versorgten Mitglieder des FC Arnstein die Pilgergruppe in der Stadthalle mit einem warmen Mittagessen und Kaffee.

(25 Zeilen/4224/1073; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# „Keine Angst mehr vor mir“

## Täter-Opfer-Ausgleich aus der Haft heraus – Christophorus-Gesellschaft und JVA Würzburg setzen sich für Verständigung ein – Erster Fall wird verhandelt

**Würzburg** (POW) Die Justizvollzugsanstalt (JVA) Würzburg engagiert sich gemeinsam mit der Christophorus-Gesellschaft für einen Täter-Opfer-Ausgleich aus der Haft heraus. Ein erster Fall wird aktuell verhandelt, teilt die Christophorus-Gesellschaft mit. Der Beschuldigte sitzt wegen räuberischer Erpressung in Untersuchungshaft und hatte sich um einen Täter-Opfer-Ausgleich bemüht. Ein finanzieller Ausgleich wurde zwischen dem Strafverteidiger und dem Anwalt des Opfers bereits vereinbart. Doch der mutmaßliche Täter hoffe auf mehr: Aktuell laufen Gespräche über eine mögliche Entschuldigung. Der Verurteilte wolle, „dass das Opfer keine Angst mehr vor ihm hat“, erzählt Sozialpädagogin Brigitte Neugebauer. Er bereue die Tat. In welcher Form sich der Untersuchungshäftling bei seinem Opfer entschuldigen kann, steht im Moment noch nicht fest.

Der Täter-Opfer-Ausgleich ist seit 1994 ein mögliches Instrument zur außergerichtlichen Konfliktbewältigung. Dabei treffen sich die beiden Parteien, um über das Delikt, die Schäden und eine Lösung zu sprechen und zu verhandeln. Richtern ermöglicht der Täter-Opfer-Ausgleich, die Strafe zu mildern oder von einer Bestrafung abzusehen. Trotz des 30-jährigen Bestehens ist das Instrument weithin unbekannt. Noch unbekannter ist der Täter-Opfer-Ausgleich aus der Haft heraus.

In der JVA Würzburg wurden die aktuellen Gespräche unter anderem durch Navina De von der Würzburger Christophorus-Gesellschaft und Sozialpädagogin Neugebauer ermöglicht. De bietet Schuldnerberatung in der Vollzugsanstalt an, Neugebauer ist Kontaktbedienstete für den Täter-Opfer-Ausgleich und seit längerem dabei, ihn in der JVA Würzburg zu etablieren. Nach der Aufnahme der Zusammenarbeit planten De und Neugebauer für Oktober 2023 zunächst einen Fachtag zum Täter-Opfer-Ausgleich und legten Flyer in den verschiedenen Abteilungen aus. Daraufhin meldete sich der Beschuldigte bei ihnen. Der Münchner Verein „Ausgleich“ prüfte den Fall und erklärte ihn für geeignet.

De und Neugebauer zeigen sich erfreut, eine erste Person zu haben, die sich auf die Verhandlungsmöglichkeit auch aus der Haft heraus einlässt. Beide sind gespannt, wie attraktiv das Instrument in Zukunft für Gefangene sein wird. De habe beschlossen, den Ausgleich in Beratungen mit überschuldeten Gefangenen häufiger im Hinterkopf zu haben. Nicht nur aus der Untersuchungshaft, auch nach der Verurteilung aus der Haft heraus ist der Täter-Opfer-Ausgleich möglich. Dabei könne sowohl ein finanzieller als auch emotionaler Ausgleich wie eine Entschuldigung erfolgen, informiert De. Vor allem bei Fällen wie dem ersten in der JVA Würzburg könne das helfen – zur Verständigung zwischen Täter und Opfer und gegen Schuldvorwürfe, schreibt die Christophorus-Gesellschaft.

chd (POW)

(29 Zeilen/4224/1071; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Bauliche Mängel als Inspiration

## Neues Buch von Manuel Mayer erläutert Stuckkunst Antonio Bossis im Kloster Oberzell

**Kloster Oberzell** (POW) Ist Stuck einfach nur Dekoration? Oder steckt weitaus mehr hinter der barocken Kunst? Bei Antonio Bossi ist sicher Letzteres der Fall. Das wurde im Kloster Oberzell deutlich, als der Würzburger Manuel Mayer seinen Kunstführer „Antonio Bossi in Oberzell“ vorstellte. Rund 60 Gäste waren gekommen, um mehr über das beeindruckende Werk des italienischen Stuckateurs zu erfahren, teilen die Oberzeller Franziskanerinnen mit.

Bei jeder Führung, die sie in Oberzell bereits gehalten habe, dürften die im Treppenhaus dargestellten Kardinaltugenden und vier Elemente nicht fehlen, betonte Generaloberin Schwester Dr. Katharina Ganz. Aber so wie Mayer habe sie den Stuck bisher noch nie gesehen. „Und seit dem Lesen des Kunstführers weiß ich auch: Man kann sich sogar darin verlieben.“ 100 Jahre diene dieser Bau bereits als Mutterhaus der Kongregation, die in der Frauenarbeit und im Dienst der Nächstenliebe ihren Schwerpunkt hat. Sie sei allen vorherigen Generationen dankbar, die trotz der vielen Nutzungen dazu beigetragen hätten, die Substanz, Pracht und Schönheit dieses Prämonstratenserstifts mit großem Feingefühl für den Denkmalschutz zu erhalten.

In seinem Vortrag zu Antonio Bossi (1699-1764) thematisierte Mayer neben zahlreichen anderen Aspekten auch das Treppenhaus. Hier zeige sich besonders eindrucksvoll, wie Bossi bauliche Herausforderungen kreativ gelöst habe. Die architektonischen Unregelmäßigkeiten des Raumes – etwa unsymmetrische Stiehkappen und Blendfenster – verwandelte er durch die geschickte Verwendung von Kartuschen und Rankengebilden in eine harmonische Einheit. Mayer betonte, dass Bossis Stuck hier nicht nur die architektonischen Mängel ausglich, sondern sie sogar als Inspirationsquelle nutzte. Diese Kunstfertigkeit mache das Treppenhaus zu einem herausragenden Beispiel seiner Kunst.

Neben dem Treppenhaus widmete sich Mayer auch den Stuckarbeiten im Sommerrefektorium. Während im Treppenhaus großformatige, plastische Elemente dominierten, zeige sich im Refektorium Bossis Fähigkeit, die Architektur mit einem feinen, leicht anmutenden Stuckgewebe zu versehen. Auch hier habe Bossi die Gegebenheiten des Raums geschickt genutzt, indem er das Stuckwerk an neuralgischen Punkten platzierte, um die Last des Gewölbes optisch abzumildern.

Eine weitere Besonderheit beschrieb der Autor in einem Raum, den er als „Zimmer der Naturkräfte“ bezeichnete. Hier würden sich Tier- und Pflanzenformen virtuos miteinander verbinden. Bossi habe dadurch eine fast erzählerische Ebene in seine Ornamentik einfließen lassen. Zum Abschluss unterstrich Mayer, wie innovativ und einfallreich Bossi bis ins hohe Alter blieb. Sein Werk in Oberzell sei ein Beweis dafür, dass er nie aufgehört habe, neue künstlerische Lösungen zu finden und mit den gegebenen architektonischen Bedingungen kreativ umzugehen.

Mayers Kunstführer „Antonio Bossi in Oberzell“ ist ab sofort an der Klosterpforte in Oberzell und im Buchhandel erhältlich.

*Manuel Mayer: „Antonio Bossi in Oberzell“. Schnell & Steiner, Regensburg 2024, 88 Seiten, 12 Euro, ISBN 978-3795439255.*

(35 Zeilen/4224/1074; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Kurzmeldungen

### **Bischof Dr. Franz Jung besucht Amt für Ländliche Entwicklung**

**Würzburg** (POW) Das Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken hat Bischof Dr. Franz Jung am Freitag, 11. Oktober, besucht. Amtsleiter Jürgen Eisentraut begrüßte den Bischof. Beide hatten im September 2023 gemeinsam einen Apfelbaum der Sorte „Bischofsmütze“ für das Erich-Kästner-Kinderdorf gepflanzt. „Eine Begegnung, die ein Jahr später Früchte trägt“, schreibt das Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken in einer Pressemitteilung. Das Treffen bot dem Bischof die Gelegenheit, die bayerische Mittelbehörde kennenzulernen und sich gemeinsam über die Region auszutauschen. Anhand einer Karte von Unterfranken, die nahezu identisch mit den Dekanaten des Bistums Würzburg ist, erläuterte Amtsleiter Eisentraut die vielfältigen Projekte der Flurneuordnung, Dorferneuerung und der Integrierten Ländlichen Entwicklung. Auf den ersten Blick scheint eine Verbindung zwischen Flurneuordnungsverfahren, dem Kerngeschäft des Amtes für Ländliche Entwicklung, und der Kirche ungewöhnlich. Doch bereits im Mittelalter hätten Klöster die Vorteile erkannt, Flächen neu zu ordnen und zu tauschen, um die Bewirtschaftung zu erleichtern. Heute spiele die Kirche besonders bei der Dorferneuerung eine wichtige Rolle, betonte Eisentraut. Gemeinsam mit dem Amt verfolge sie das Ziel, Dörfer zu beleben, beispielsweise durch die Sanierung von Pfarrhäusern als Orten der Begegnung für Klein und Groß. Der Besuch des Bischofs endete mit einem Rundgang durch das denkmalgeschützte Dienstgebäude. Über seine lange Geschichte als ehemaliges fürstbischöfliches Jagdzeughaus und Teil der ursprünglichen Deutschordenskomturei informierte stellvertretender Amtsleiter Otto Waldmann.

(17 Zeilen/4224/1083; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

### **Bischof Jung segnet neue Büroflächen der SBW-Bauträger- und Verwaltungs-GmbH**

**Würzburg** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat die neuen Büroräume der SBW-Bauträger- und Verwaltungs-GmbH in der Würzburger Bismarckstraße 9 gesegnet. Dr. Peter Oettinger, Vorsitzender des Aufsichtsrats, hob in seinem Grußwort die Bedeutung der neuen Räumlichkeiten für die tägliche Arbeit hervor. Architektin Stephanie Weber stellte im Anschluss das innovative Bürokonzept vor, das die modernisierten Arbeitsabläufe unterstütze und eine offene, kreative Unternehmenskultur fördere, heißt es in einer Pressemitteilung des Unternehmens.

(6 Zeilen/4224/1069; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Reliquien der Frankenapostel wieder zurück im Kiliansdom

**Würzburg** (POW) Die Reliquien der Frankenapostel sind von ihrer Irlandreise zurück. Zu Beginn der Messe am Freitag, 11. Oktober, wurde der Schrein mit den Häuptern von Kilian, Kolonat und Totnan von Mitgliedern der Irland-Pilgergruppe in einer Prozession aus der Schönbornkapelle zum Altar des Kiliansdoms gebracht und dort wieder eingesetzt. „Der Heimatbesuch des heiligen Kilian und seiner Gefährten wurde für uns Pilgerinnen und Pilger zu einem begeisternden Fest des Glaubens“, sagte Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran. Die Gruppe habe in den fünf Tagen auf der Grünen Insel Freunde getroffen und überwältigende irische Gastfreundschaft erlebt. „Wir haben im Heiligen Geist frischen Mut geschöpft, unseren Glauben neu zu bezeugen.“ Nun, nach der Rückkehr mit den Reliquien, seien die Herzen voller Dankbarkeit. „Wir wollen die Hoffnung dieser Tage allen weitersagen: Lasst uns Segel setzen mit Sankt Kilian und die Zukunft der Kirche gestalten“, sagte Generalvikar Vorndran.

mh (POW)

(10 Zeilen/4224/1062; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Gelegenheit zum Abschied von Weihbischof em. Bauer

**Würzburg** (POW) Der Sarg mit dem Leichnam des verstorbenen Weihbischofs em. Helmut Bauer ist am Donnerstagnachmittag, 10. Oktober, in der Sepultur des Würzburger Kiliansdoms aufgebahrt worden. Dompropst Weihbischof Paul Reder feiert um 18.30 Uhr eine Vesper für den Verstorbenen. Am Freitag, 11. Oktober, haben die Gläubigen von 10 bis 18 Uhr Gelegenheit, sich persönlich am Sarg von dem verstorbenen Weihbischof zu verabschieden und sich in das Kondolenzbuch einzutragen. Um 18.30 Uhr wird in der Sepultur der Rosenkranz für den Verstorbenen gebetet. Die Leitung hat Weihbischof Reder. Das Requiem für den verstorbenen Weihbischof wird am Samstag, 12. Oktober, um 10 Uhr im Kiliansdom gefeiert. Zelebrant ist Bischof Dr. Franz Jung. Die sich anschließende Beisetzung in der Sepultur des Domes leitet Dompropst Weihbischof Reder. Der Dom ist am Tag der Beisetzung ab 9 Uhr geöffnet. Die 9-Uhr-Messe im Dom, der Orgel-Impuls um 12.05 Uhr und die öffentliche Domführung entfallen an diesem Tag. Requiem und Beisetzung werden auf TV Mainfranken (per Kabel), auf der Bistums-Homepage (livestreams.bistum-wuerzburg.de) sowie dem YouTube-Kanal des Bistums Würzburg live aus dem Kiliansdom übertragen.

(13 Zeilen/4224/1059; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Andrea Koch für 40 Jahre im Dienst des Bistums geehrt

**Würzburg** (POW) Für 40 Jahre im Dienst des Bistums Würzburg ist am Freitag, 11. Oktober, Andrea Koch, Sekretärin in der Geschäftsstelle des Diözesanrats der Katholiken, geehrt worden. Bei einer für sie überraschenden Feierstunde im Exerzitenhaus Himmelsporten während der Herbstvollversammlung des Diözesanrats der Katholiken würdigte Domkapitular Albin Krämer, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge, Koch. Durch ihre bisherige Tätigkeit in verschiedenen Bereichen – neben Dienststellen des Bischöflichen Ordinariats in Würzburg auch als Pfarrsekretärin auf dem Land – habe sie wie kaum eine Zweite „Einblicke in Geheimnisse des Bistums“ erhalten. Zudem sei Koch gut vernetzt, stets gut gelaunt, zuvorkommend, mit- und vorausdenkend, ein echtes Organisationstalent und sage, worauf es ankomme. Krämer dankte ihr für den engagierten Einsatz und überreichte eine Dankesurkunde mit den Segenswünschen des Generalvikars Dr. Jürgen Vorndran. Florian Liebler, Geschäftsführer des Diözesanrats, erklärte, Koch sei eine wichtige Mitarbeiterin „im Maschinenraum des Herzens unseres Bistums, dort wo die Fäden von Haupt- und Ehrenamtlichen zusammenlaufen“. Gute Wünsche überbrachten der Jubilarin im Namen der Mitarbeitervertretung (MAV) Johanna Hecke und Dr. Martin Schwab. Koch dankte für die überraschende Ehrung und rief den Delegierten des Diözesanrats zu: „Es gibt noch Leute, die sich engagieren. Das spiegelt Ihr wider.“ Koch stammt aus Euerfeld (Landkreis Kitzingen). Sie absolvierte nach der Mittleren Reife von 1984 bis 1988 eine Ausbildung zur Bürokauffrau im Bischöflichen Ordinariat Würzburg. Im Anschluss war sie bis 1999 im Generalvikariat tätig. Danach arbeitete Koch bis 2000 im Offizialat, danach bis 2007 als Pfarrsekretärin in Euerfeld sowie 2008 im Pfarrbüro Dettelbach und dann als Verwaltungsangestellte und Rezeptionistin im Burkardushaus Würzburg. Von 2009 bis 2012 war das Sekretariat der Hauptabteilung Schule, Hochschule und Erziehung Kochs Wirkungsstätte. Bis 2019 arbeitete sie daraufhin in der Geschäftsstelle des Diözesanrats. Von 2020 bis 2021 arbeitete sie im Sekretariat des Bischofshauses mit.

mh (POW)

(22 Zeilen/4224/1067; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Neuer Adventskalender von Paul Weismantel

**Würzburg** (POW) Unter dem Titel „In der Mitte der Nacht göttliches Licht erwacht“ ist der diesjährige Adventskalender von Domvikar Paul Weismantel erschienen. Seit 1988 veröffentlicht er jährlich einen Abendlichen Adventskalender mit Gebeten, Impulsen und Texten für die Advents- und Weihnachtszeit. Auch nach all den Jahren möchte der Ordensreferent des Bistums Würzburg die Menschen anregen, die Adventszeit für Momente der Ruhe zu nutzen. „Die meisten Menschen beschäftigen sich in der Vorweihnachtszeit mit äußeren Vorbereitungen auf das Weihnachtsfest. Vielen fehlt jedoch die innere Vorbereitung.“ Er findet es wichtig, unterschiedliche Anlässe im Kirchenjahr zu nutzen, um zur Ruhe zu kommen. Dabei hilft seiner Meinung nach auch das kleine Format des Kalenders, der mit seiner Postkartengröße „einfach in die Tasche passt“ und überall mit hingenommen werden kann. „Es kann nicht jeden Tag nur ‚Leise rieselt der Schnee‘ sein, wenn Advent ist“, betont er. Trotzdem wünsche er den Menschen, dass sie es schaffen, sich Momente für sich selbst zu nehmen. Sein Adventskalender richtet sich an Menschen in unterschiedlichen Situationen. Manche von ihnen seien einsam, verwitwet und an Weihnachten alleine, andere erhalten den Kalender auch als Dankeschön für ihr Ehrenamt. Über das Jahr hinweg sammelt er Ideen, Zitate, Buchtitel oder Sprichwörter, die ihn anregen. Das diesjährige Thema „In der Mitte der Nacht göttliches Licht erwacht“ ist durch ein jüdisches Sprichwort inspiriert, das besagt: „In der Mitte der Nacht liegt der Anfang eines neuen Tages.“ Es soll Trost für trauernde Menschen spenden, aber auch Hoffnung für alle sein. „Da, wo das tiefste Dunkel ist, beginnt der Tag. Darum feiern wir auch Weihnachten in der tiefsten Nacht. Und Weihnachten ist nicht nur Erinnerung an Vergangenes, sondern Weihnachten ist auch heute“, sagt Weismantel. Der Adventskalender kann für 1,50 Euro in der Dominfo Würzburg, Domstraße 40, in der Stephans-Buchhandlung, Stephanstraße 6 in Würzburg, oder online unter [www.paul-weismantel.de](http://www.paul-weismantel.de) erworben werden.

(21 Zeilen/4224/1077; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Pastoraler Raum Aschaffenburg etabliert Leitungsmodell „in solidum“

**Aschaffenburg** (POW) Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran führt bei einem Gottesdienst in der Aschaffener Stiftsbasilika Sankt Peter und Alexander am Sonntag, 20. Oktober, um 18 Uhr Martin Heim, Wolfgang Kempf, Robert Sauer und Robert Stolzenberger als Pfarrer „in solidum“ und Pater Nicola Curcio von der Franziskanischen Gemeinschaft von Betanien als Pfarradministrator „in solidum“ für den Pastoralen Raum Aschaffenburg ein. Fortan werden sie gemäß c. 517 §1 CIC solidarisch den Pastoralen Raum Aschaffenburg leiten. Zugleich überreicht der Generalvikar Stolzenberger die Ernennungsurkunde zum Moderator des Pastoralen Raums Aschaffenburg. Die Amtszeit des Moderators beträgt sechs Jahre, die Ernennung durch Bischof Dr. Franz Jung erfolgt auf Vorschlag des örtlichen Pastoralteams und des Rates im Pastoralen Raum. Die Aufgabe der Koordinatorin übernimmt Gemeindefereferentin Andrea Buhler-Schmidt. Mit Dekret vom 1. Oktober 2024 errichtete Bischof Jung den Pastoralen Raum Aschaffenburg mit den Pfarreiengemeinschaften „Am Schönbusch – Sankt Kilian – Sankt Laurentius, Aschaffenburg“, „Heilige Dreifaltigkeit, Aschaffenburg“, „Maria Frieden, Aschaffenburg“, „Sankt Martin Innenstadt, Aschaffenburg“ und „Zum Guten Hirten in Aschaffenburg“, zu dem knapp 27.000 Katholiken gehören.

(14 Zeilen/4224/1082; E-Mail voraus)

## 60 Kilometer durch Main-Spessart geradelt

**Eßleben/Eußenheim** (POW) Vom herbstlich-kühlen Wetter und Regenschauern haben sich die 16 Teilnehmer die Radtour für Männer in der Region Main-Spessart der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) nicht verdrießen lassen. Von Eßleben starteten sie am Samstag, 28. September, zu einer rund 60 Kilometer langen Tour durch den Bachgrund nach Aschfeld und Eußenheim und zurück ins Werntal. Nach dem Anstieg von Arnstein zum Erlasee gab es einen spirituellen Impuls von Organisator Bernhard Weisenberger. Die Photovoltaikanlage am Erlasee war von 2005 bis 2008 die größte ihrer Art weltweit. Auf dem 85 Hektar großen Gelände wandeln Solarmodule auf sogenannten Movern Sonnenlicht in elektrische Energie um. Eine Technik, die laut Weisenberger inzwischen als veraltet gelte. Trotzdem erzeuge die Anlage jährlich rund 16 Gigawattstunden. Über Hundsfeld und Münster (Eußenheim) ging es weiter nach Aschfeld. Dort gab es eine Führung durch die Kirchenburg mit der 300 Jahre alten Pfarrkirche Sankt Bonifatius. Die Flieh- und Wehrburg aus dem 15. Jahrhundert diente früher dem Schutz der Bevölkerung. Heute werden in den Gaden und Kellern rund um das Gotteshaus die Dorfgeschichte und alte Berufe wieder lebendig. Wehrturm, Schnapsbrennerei, Waschküche, Krämerladen oder historische Feuerwehr wurden liebevoll hergerichtet. Mittags kehrte die Gruppe in Eußenheim ein, bevor es weiter nach Stetten ging. Dabei genossen die Männer den Blick, den man vom dortigen „terroir f“ auf das Maintal über Himmelstadt bis nach Würzburg hat. Dem kurzen, heftigen Regenschauer auf der Weiterfahrt folgte ein Regenbogen über dem Werntal. Nach einer Kaffeepause am Naturbadensee in Arnstein traten die Männer nochmals kräftig in die Pedale und kamen gegen 17.30 Uhr in Eßleben an.

ws (KLB)

(18 Zeilen/4224/1065; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Über 60 Interessierte bei Infoabend: Hülsenfrüchte als Superfood

**Euerfeld** (POW) Das Thema Ernährung bewegt junge Menschen genauso wie ältere. Zumal es dabei nicht nur um die Gesundheit, sondern auch ums Klima geht. So kamen am Freitag, 11. Oktober, über 60 Besucherinnen und Besucher ins Sportheim Euerfeld, um etwas über das „Superfood Hülsenfrüchte“ zu erfahren und wie gesunde Ernährung zum Schutz der Erde beitragen kann. Neben verschiedenen Vorträgen hatten die Katholische Landvolkbewegung (KLB) Euerfeld und der Arbeitskreis „Solidarität geht“ auch ein abwechslungsreiches Buffet mit Gerichten aus Linsen, Bohnen und Erbsen vorbereitet. Die Frauen des Arbeitskreises „Solidarität geht“ stellten einen Speiseplan vor, der die Gesundheit der Menschen und des Planeten gleichermaßen schützen soll. „Die Umstellung unserer Ernährung ist das effektivste Mittel, um den CO<sub>2</sub>-Ausstoß nachhaltig zu reduzieren“, sagte Renate Breunig-Engert. Während ein Kilo Linsen beispielsweise 1250 Liter Wasser zur Erzeugung benötigen, sei es bei einem Kilo Rindfleisch zehn Mal so viel. Der in Euerfeld vorgestellte Speiseplan wurde im Rahmen der Studie „Planetary Health Diet“ von einer international besetzten Wissenschaftskommission entwickelt. Die Hälfte der Ernährung sollte demnach aus Obst und Gemüse bestehen, der Fleischkonsum deutlich zurückgefahren werden und der Verzehr von Hülsenfrüchten spürbar nach oben gehen. Warum Hülsenfrüchte so bedeutsam sind, erläuterte Annette Lörner: Sie seien nicht nur wichtige Eiweißlieferanten, sondern könnten auch regional angebaut werden und brächten durch ihre vielen Sorten Abwechslung auf den Teller. Bevor das Buffet eröffnet wurde, stellten Claudia Mack, Vorsitzende der KLB Euerfeld, das Team der Vorstandschaft sowie Mitglieder des Arbeitskreises ihre Rezepte vor wie vegane Linsen-Lasagne, Kichererbsen-Bratlinge, Erbsen-Dip oder Linsen-Schoko-Cookies.

ws (KLB)

(19 Zeilen/4224/1080; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Kirchenradio am Sonntag: Katholikentagsmotto für 2026 bekanntgegeben

**Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg** (POW) Es dauert zwar noch ein wenig, aber die Vorbereitungen für den Katholikentag 2026 in Würzburg nehmen weiter Fahrt auf. Am Freitag wurde das Motto bekannt gegeben. Darüber berichten die Hörfunksendungen des Bistums Würzburg am Sonntag, 13. Oktober. Manche Aufgaben wie zum Beispiel Putzen oder Sommersachen einmotten machen auf den ersten Blick keine Freude. Doch in der Reihe „Hör mal zu“ macht sich der Autor Gedanken, wie einen Arbeit manchmal trotzdem erfüllen kann. Am Tag der Sendungen wird in Nürnberg die „Fränggische Bibl – Des Neue Tesdamend. Mid Bilder aus Franggn“ vorgestellt. Auch Menschen aus Unterfranken haben daran mitgearbeitet. Kein Franke, sondern ein angelsächsischer Benediktinermönch war der erste Bischof von Würzburg: der heilige Burkard. Am Montag, 14. Oktober, ist sein Gedenktag. Ein Beitrag schaut, wo in Würzburg heute noch Spuren von ihm zu finden sind. In der Sendung geht es auch um einen Missionar der Gegenwart. Pater Arnold Schmitt ist Missionar in Papua-Neuguinea. Er erzählt, wie das Leben dort ist. Bei „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ geht es zudem um eine Performance rund um das Thema Wohnungslosigkeit. Der Veranstaltungstipp bei „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“ stellt das Ferienprogramm auf dem Volkersberg vor. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg ([www.meincharivari.de](http://www.meincharivari.de)). Ebenfalls sonntags von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt ([www.radioprimateon.de](http://www.radioprimateon.de)) die Sendung „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ([www.primavera24.de](http://www.primavera24.de)) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(19 Zeilen/4224/1063; E-Mail voraus)

## „Kirche in Bayern“: Exkursion durch einen besonderen Wald

**Würzburg** (POW) Die Kirchenstiftung Sankt Maternus zu Güntersleben in Unterfranken besitzt rund zehn Hektar Wald: das „Heiligenhölzchen“. Über eine „Quer-Wald-ein“-Exkursion durch diesen besonderen Wald berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 13. Oktober. Durch die Sendung führt Maïke Stark. Kirchen als Waldbesitzer sind dem Schutz der Schöpfung in besonderer Weise verpflichtet. 2016 erhielt die Kirchenstiftung für ihre Naturschutzarbeit den Bayerischen Biodiversitätspreis. In Regensburg wurden die Schlüssel für das neue Zentraldepot für Kunst- und Kulturgüter der Stadt und der Diözese Regensburg übergeben. Hier werden künftig die wertvollen Sammlungen beider Institutionen gemeinsam gelagert – auf einem Raumvolumen von insgesamt 86.000 Kubikmetern. Im Bistum Eichstätt läuft der Countdown zur Wiedereröffnung des Eichstätter Doms. Mehr als fünf Jahre wurde das Gotteshaus saniert und renoviert. In nur zwei Tagen zur selbst gezeichneten Ikone: Das ist eines der vielen Angebote im Kloster Weltenburg. Seit zehn Jahren gibt es die Ikonenmalerei-Kurse. Wie kann man eine uralte Geschichte so erzählen, dass sie wie von heute wirkt? Der Schweizer Regisseur Milo Rau hat das mit der Leidensgeschichte Jesu versucht. Der Film „Das neue Evangelium“ wurde im Rahmen der Reihe „Religion und Politik“ in Bamberg gezeigt. Paramente gibt es in vielen Farben, und alle haben eine spirituelle Bedeutung. Seit dem sechsten Jahrhundert werden damit Kirchräume geschmückt oder die Gewänder der Messdiener verziert. In Neuendettelsau gibt es die älteste evangelische Paramentenwerkstatt weltweit und die einzige in Bayern. Wo ist Gott, wenn es im Leben so richtig schlecht läuft? Als Seelsorger hat Thomas Weiß oft versucht, mit betroffenen Menschen Antworten auf diese Frage zu finden. Nun hat er ein Buch veröffentlicht: „Wäre da doch jemand, der mich hört!“ „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Informationen im Internet unter [www.kircheinbayern.de](http://www.kircheinbayern.de).

(21 Zeilen/4224/1064; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Sonntagsblatt: Erinnerungen an eine mutige Großmutter

**Würzburg** (POW) Am Sonntag, 13. Oktober, ist bayerischer Großelternstag. Aus diesem Anlass erzählt in der Ausgabe des Würzburger katholischen Sonntagsblatts vom 13. Oktober eine Enkelin von ihrer mutigen Oma Ida Pfeifer, die wegen ihres Protests gegen das Nazi-Regime 1934 in Aschaffenburg inhaftiert war. „Ich habe nie wieder eine so überzeugend gute Frau getroffen“, sagt ihre Enkelin. Der Rhythmus ihrer Großmutter, einer zurückhaltenden Landfrau, sei vom Beten und Arbeiten bestimmt gewesen. Doch eines Tages handelte diese überraschend mutig: Bei der Volksabstimmung vom 19. August 1934 legte Pfeifer ihrem Wahlschein einen Zettel bei, auf dem stand: „Einen Massenmörder wähle ich nicht, nein“ – ein Hinweis auf die Morde der Nationalsozialisten im Zuge des sogenannten Röhm-Putschs kurz zuvor. Daraufhin verbrachte sie mehrere Wochen im Gefängnis. Zeitlebens konnte Pfeifer nur in Begleitung eine Wahlkabine betreten, am ganzen Körper zitternd. Ihre damalige Justizakte lagert, inklusive Protestnotiz, noch heute im Bamberger Staatsarchiv. Außerdem stellt die Kirchenzeitung die christliche Liedermacherin Stefanie Schwab vor. Am 10. November feiert sie ab 17 Uhr in Würzburg-Sankt Burkard ihr 25. Bühnenjubiläum. Liedermacherin sei nicht ihr Traumberuf gewesen. Die Spätberufene startete 1999 in der Musikgruppe „feuerstein“, da war sie bereits Mitte 30. „Wir waren fünf Frauen damals, die sich durch den Weltgebetstag der Frauen gefunden haben. Und dann haben wir angefangen, meine Lieder zu spielen.“ Über die Jahre schrumpfte die Gruppe, bis nur noch Schwab übrig war. Schwab verlangt bei ihren Auftritten keinen Eintritt, stattdessen bittet sie um Spenden für das Mädchen- und Frauensozialprojekt „Archana“ in Indien. Über 120.000 Euro hat sie bereits eingespielt.

(18 Zeilen/4224/1061; E-Mail voraus)

## Personalmeldungen

### **Zacharias Nitunga jetzt Pfarrvikar im Pastoralen Raum Aschaffenburg**

**Aschaffenburg** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Zacharias Nitunga (63) mit Wirkung vom 1. Oktober 2024 zum Pfarrvikar im Pastoralen Raum Aschaffenburg ernannt. Dienst- und Wohnort ist die Pfarrei Aschaffenburg-Sankt Konrad. Dienstvorgesetzter ist der Moderator des Pastoralen Raums Aschaffenburg, zurzeit Pfarrer Robert Stolzenberger.

(4 Zeilen/4224/1079; E-Mail voraus)

### **Pfarrer i. R. Robert Seufert gestorben**

**Würzburg** (POW) Im Alter von 91 Jahren ist am Mittwoch, 9. Oktober, Pfarrer i. R. Robert Seufert gestorben. Er war lange Jahre Pfarrer von Glattbach. Seufert wurde 1932 in Würzburg geboren. Nach dem Studium in seiner Heimatstadt empfing er am 21. Juli 1957 vom damaligen Apostolischen Nuntius Dr. Aloys Muench in der Seminarkirche Sankt Michael die Priesterweihe. Seine Kaplansjahre führten Seufert nach Rannungen, Bad Kissingen und Würzburg-Sankt Elisabeth. Die erste Pfarrstelle trat er 1963 in Kleinwenkheim an. 1971 übernahm er die Pfarrei Weibersbrunn. Im Jahr 1976 wechselte Seufert als Pfarrer nach Mellrichstadt und war ab 1979 Leiter des Pfarrverbands Mellrichstadt. Im gleichen Jahr wurde er zudem Präses für Liturgie und Kirchenmusik des Dekanats Rhön-Grabfeld. Von 1989 bis 1998 war er Pfarrer von Glattbach. Ab 1990 war er auch stellvertretender Dekan des Dekanats Aschaffenburg-West sowie Dekanats-Präses für Liturgie und Kirchenmusik. 1991 wurde Seufert in die wieder gegründete Kommission für Kirchenmusik berufen, der er bis 2000 angehörte. Von 1995 bis 2003 war er zudem Mitglied des Priesterrats. Seinen Ruhestand verbrachte Seufert seit 1998 in Würzburg, wo er bis 2020 im Dom und im Neumünster sowohl in der Seelsorge als auch aushilfsweise als Organist wirkte. Das Requiem für den Verstorbenen mit Aussegnung wird am Donnerstag, 17. Oktober, um 10.30 Uhr im Würzburger Neumünster gefeiert. Am gleichen Tag finden um 14 Uhr Verabschiedung und Beisetzung auf dem Friedhof in Steinfeld bei Lohr statt.

(16 Zeilen/4224/1055; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Veranstaltungen

### **Virtueller Themenabend der Domschule: „Krieg(e) im Nahen Osten“**

**Würzburg** (POW) Die Domschule Würzburg lädt am Freitag, 18. Oktober, von 17 bis 18.30 Uhr zu einem virtuellen Themenabend zum Thema „Krieg(e) im Nahen Osten – Hintergründe, Zusammenhänge, Perspektiven“ ein. Referent ist Dr. Thomas Volk, Leiter der Abteilung Naher Osten und Nordafrika der Konrad-Adenauer-Stiftung. „Ein Jahr nach dem Angriff der Hamas auf Israel im Oktober 2023 hat sich die Kriegssituation im Nahen Osten deutlich verändert und ausgeweitet. Bombenangriffe, Zerstörung und Flucht sind mittlerweile an der Tagesordnung für Menschen in den Grenzgebieten rund um Israel“, heißt es in der Ankündigung. Bei dem Themenabend wird die Zuspitzung des Nahostkonflikts auf politischer und menschlicher Ebene diskutiert. Weitere Informationen und Anmeldung bis Mittwoch, 16. Oktober, im Internet unter [www.domschule-wuerzburg.de](http://www.domschule-wuerzburg.de). Die Veranstaltung findet online auf der virtuellen Plattform der Domschule statt und ist kostenfrei.

(10 Zeilen/4224/1070; E-Mail voraus)

### **Stadtkirche lädt zur „Trauerfeier für Menschen ohne Angehörige“**

**Schweinfurt** (POW) Eine „Trauerfeier für Menschen ohne Angehörige“ wird am Dienstag, 22. Oktober, um 10 Uhr in der Aussegnungshalle am Hauptfriedhof in Schweinfurt gefeiert. Bewusst überkonfessionell gestaltet, geht es um eine würdige Verabschiedung von Menschen, die keine Angehörigen haben oder die nicht bekannt sind, schreibt Diakon Joachim Werb von der Stadtkirche Schweinfurt. Jeweils ein Vertreter der beiden christlichen Konfessionen gestaltet die Feier, die rund eine Dreiviertelstunde dauert. Darin fänden Erinnerungen, Lebens- und Abschiedsgedanken ebenso einen Platz wie kleine Gesten der Wertschätzung und Begleitung auf dem letzten Weg dieser Menschen. Eine besondere musikalische Gestaltung sei vorgesehen. Die Namen würden im Vorfeld in einer Anzeige veröffentlicht. Eingeladen sind alle, die einen Bezug zu den Personen hatten. Nach der erfolgreichen Auftaktveranstaltung im April soll die Trauerfeier künftig zweimal im Jahr stattfinden.

(10 Zeilen/4224/1075; E-Mail voraus)

### **Vortrag zu Partnerschaft und Demenz: „Vergisst Du mich einfach?“**

**Würzburg** (POW) Mit dem Thema Partnerschaft und Demenz befasst sich ein Vortrag mit der Überschrift „Vergisst Du mich einfach?“ am Freitag, 25. Oktober, von 14 bis 15.30 Uhr auf der virtuellen Plattform der Domschule Würzburg. Wenn Paare älter werden, besteht die Gefahr, dass eine oder einer von beiden eine Demenz entwickelt, heißt es in der Ankündigung. Professorin Dr. Alexandra Wuttke, Inhaberin der Stiftungsprofessur für die Prävention von Demenz und Demenzfolgeerkrankungen am Universitätsklinikum Würzburg, erklärt, was eine Demenz ist, woran man sie erkennt, wie man sie behandelt und was man tun kann, um das Risiko einer Demenzentwicklung zu reduzieren. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Leben als Paar. Welche Veränderungen und Herausforderungen für eine Partnerschaft bedeutet eine Demenz? Was hilft Paaren, damit umgehen zu können? Welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es? Wie kann die Zeit möglichst gut miteinander gelebt werden? Die Teilnahme kostet pro Person zehn Euro. Anmeldung bis Freitag, 18. Oktober, bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail [info@domschule-wuerzburg.de](mailto:info@domschule-wuerzburg.de), Internet [www.domschule-wuerzburg.de](http://www.domschule-wuerzburg.de).

(13 Zeilen/4224/1058; E-Mail voraus)

## Vernissage zur Fotoausstellung „#altern\_ein\_Glück!?“

**Würzburg** (POW) Das Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried in der Bahnhofstraße 4-6 in Würzburg lädt am Freitag, 25. Oktober, um 18 Uhr zur Vernissage der Fotoausstellung „#altern\_ein\_Glück!?“. Professorin Dr. Theresia Wintergerst von der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften an der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt hält einen Vortrag über das Thema „Überraschende Einblicke aus der Wissenschaft auf das Altern“. Professor Dr. Johannes Fischer von der Seniorenvertretung der Stadt Würzburg gibt eine kurze Einführung zur Ausstellung. Auf Anregung der Seniorenvertretung der Stadt Würzburg beschäftigten sich die Mitglieder des Fotoclubs Würzburg und der BSW (Stiftung Bahn-Sozialwerk) Fotogruppe Würzburg mit dem Leben der älteren Generation als Teil der Gesellschaft, heißt es in der Einladung. Die Fotografien gruppieren sich zu vier Themenkreisen: „Generationen Dialog: Wer lernt eigentlich von wem?“, „Alter als Freiheit: Zeit für sich und andere“, „Alter als Chance: Herausforderungen annehmen und meistern“ sowie „Menschen im Alter: Einzigartig und vom Leben gezeichnet“. Die Ausstellung ist bis Freitag, 22. November, jeweils montags bis freitags von 8.30 bis 17.30 Uhr geöffnet. Weitere Informationen gibt es im Internet unter [www.generationen-zentrum.com](http://www.generationen-zentrum.com).

(13 Zeilen/4224/1086; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Mit Kindern sprechen: „Warum müssen wir sterben? Weil wir Leben!“

**Würzburg** (POW) Eine Veranstaltung mit dem Titel „Warum müssen wir sterben? Weil wir Leben!“ wird am Sonntag, 27. Oktober, von 16.30 bis 18 Uhr im Foyer des Mainfranken Theaters, Theaterstraße 21 in Würzburg, angeboten. Wenn Kinder über den Tod sprechen wollen, werde den meisten Erwachsenen bang, heißt es in der Ankündigung. Kinder stellten andere Fragen und erwarteten zufriedenstellende Antworten. „Wie kann mit Kindern über das Sterben, den Tod und die eigene Endlichkeit gesprochen werden? Welche Vorstellungen und Meinungen haben Kinder in unterschiedlichen Phasen ihres Lebens von Sterben und Tod und dem, was danach kommt? Wie können Kinder mit einer Verlusterfahrung umgehen und wie können Erwachsene sie stärken für die erste Erfahrung? Kann das Thema auch kreativ und unterhaltsam angegangen werden?“ Das Theaterstück „Ente, Tod und Tulpe“ erzähle auf einfühlsame, eindrückliche und auch humorvolle Art und Weise, wie es gelingen kann, mit Kindern und jungen Menschen über das Thema Tod und Endlichkeit ins Gespräch zu kommen. Die Theatervorstellung beginnt um 15 Uhr. Im Anschluss sprechen die Regisseurin Sigrid Herzog, Mitwirkende des Stücks und Kunsttherapeutin Dr. Jutta Czapski (Berlin) über das Leben und alles, was dazugehört. Die Teilnahme am Gespräch kostet pro Person acht Euro, ermäßigt sechs Euro. Anmeldung beim Mainfranken Theater, Telefon 0931/3908124, E-Mail [karten@mainfrankentheater.de](mailto:karten@mainfrankentheater.de), oder bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail [info@domschule-wuerzburg.de](mailto:info@domschule-wuerzburg.de), Internet [www.domschule-wuerzburg.de](http://www.domschule-wuerzburg.de).

(17 Zeilen/4224/1076; E-Mail voraus)

## Vortrag in englischer Sprache: Magier und Hexen in der Antike

**Würzburg** (POW) Ein Vortrag mit dem Titel „Conceptualizing Magicians and Witches in the Ancient World“ wird am Donnerstag, 31. Oktober, von 18.15 bis 20 Uhr im Würzburger Burkardushaus angeboten. Die Veranstaltung findet in englischer Sprache mit deutscher Präsentation statt. „Magier und Hexen werden in praktisch allen antiken Sprachen erwähnt, und dennoch ist es oft schwierig zu wissen, wie genau wir über sie denken sollen“, heißt es in der Ankündigung. Professor Gideon Bohak, Professur für jüdische Philosophie und Religionswissenschaften an der Universität Tel Aviv geht in seinem Vortrag unter anderem auf Probleme ein, beispielsweise die Vielfalt der antiken Welt und die vielen Begriffe, die für „Magie“ und „Hexerei“ in den verschiedenen Sprachen der Antike verwendet wurden. Veranstalter ist die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit der Kolleg-Forschungsgruppe MagEIA (Magic between Entanglement, Interaction, and Analogy) der Universität Würzburg. Der Eintritt ist frei. Anmeldung bis Donnerstag, 24. Oktober, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail [info@domschule-wuerzburg.de](mailto:info@domschule-wuerzburg.de), Internet [www.domschule-wuerzburg.de](http://www.domschule-wuerzburg.de).

(13 Zeilen/4224/1078; E-Mail voraus)

## Martinus-Musikspiel „Spuren“ in Aschaffenburg

**Aschaffenburg** (POW) Passend zum Martinstag am 11. November wird am Samstag, 9. November, um 19.30 Uhr sowie am Sonntag, 10. November, um 17 Uhr das Martinus-Musikspiel „Spuren“ vom Aschaffener Martinus-Ensemble des Martinusforums in der Sankt-Agatha-Kirche in Aschaffenburg aufgeführt. Nachdem das Ensemble gemeinsam mit dem Mainaschaffer Chor „Mosaik“ beim Katholikentag in Erfurt aufgetreten war, kommt es nun wieder nach Aschaffenburg. Da der heilige Martin für beide Städte als Stadtpatron dient, können sowohl Erfurt als auch Aschaffenburg auf ein reiches Brauchtum rund um den Martinstag blicken. „Es gibt viel mehr Wissenswertes über Sankt Martin als nur die Geschichte von der Mantelteilung. So rückt das Ensemble auch seinen Einsatz für die Verbreitung des Glaubens und seine Auseinandersetzungen mit Bischöfen und Kaisern um den richtigen Weg für die Kirche in den Blick“, heißt es in der Vorankündigung. Der Eintritt kostet pro Person 15 Euro, ermäßigt zwölf Euro. Kartenvorbestellung beim Martinushaus, Treibgasse 26, 63739 Aschaffenburg, Telefon 06021/392100, E-Mail [info@martinusforum.de](mailto:info@martinusforum.de), oder im Pfarrbüro der Mainaschaffer Pfarrei Sankt Margaretha, Telefon 06021/73320, E-Mail [pfarrei.mainaschaff@bistum-wuerzburg.de](mailto:pfarrei.mainaschaff@bistum-wuerzburg.de).

bv (POW)

(13 Zeilen/4224/1057; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Friedenskonzert „Pacem in terris“ mit Mozarts „Requiem“

**Aschaffenburg** (POW) Zum Gedenken an den britischen Luftangriff auf die Aschaffener Altstadt am 21. November 1944 findet am Samstag, 16. November, um 19 Uhr ein Friedenskonzert in der Stiftsbasilika Sankt Peter und Alexander in Aschaffenburg statt. 60 Jahre nach dem Luftangriff, im Jahr 2004, wurde in Erinnerung an die Zerstörung die Glocke „Pacem in terris“ in der Stiftsbasilika eingeweiht. Diese beiden Ereignisse nimmt die Aschaffener Stiftsmusik zum Anlass, ein Friedenskonzert zu veranstalten. Auf dem Programm steht neben Felix Mendelssohn Bartholdys „Verleih uns Frieden“ und weiteren Friedensmotetten als Hauptwerk das „Requiem“ von Wolfgang Amadeus Mozart in der Fassung von Franz Xaver Süssmayr. Gemeinsam mit dem Musikensemble „Armonia dell' Arcadia“ musizieren die Stiftschorknaben und -mädchen, der Kammerchor der Stiftsbasilika sowie ausgewählte Solisten unter der Leitung von Caroline Roth. „Ein großartiger Appell für den Frieden in wunderbare Musik gegossen – herzliche Einladung an Zuhörer allen Alters“, heißt es in der Ankündigung. Karten können zum Stückpreis von elf bis 26 Euro an der Theaterkasse, Telefon 060213301888, oder im Onlineshop unter <https://stadttheateraschaffenburg.eventim-inhouse.de/webshop/webticket/seatmap?eventId=3317&el=true> erworben werden.

(14 Zeilen/4224/1081; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Konzert: Johannes Brahms „Ein Deutsches Requiem op. 45“

**Würzburg** (POW) Am Sonntag, 13. Oktober, um 17 Uhr findet eine Aufführung von Johannes Brahms „Ein Deutsches Requiem op. 45“ in der Pfarrkirche Heiligkreuz im Würzburger Stadtteil Zellerau statt. Der Abend wird von der Würzburger Kantorei, den Solisten Karola Pavone (Sopran) und Juha Kotilainen (Bariton) sowie Studierenden des Orchesters der Musikhochschule Würzburg und Nürnberg unter der Leitung von Anke Willwohl gestaltet. Brahms Werk gehört „zu den bedeutendsten und eindrucksvollsten Werken der Chor- und Orchesterliteratur überhaupt“, heißt es in der Vorankündigung. Karten sind zum Stückpreis von zwölf bis 25 Euro erhältlich im Pfarrbüro Heiligkreuz, Telefon 0931/4199711, in der Tourist Information Falkenhaus, Telefon 0931/372398, sowie an der Abendkasse. Kinder bis zwölf Jahren haben freien Eintritt.

(9 Zeilen/4224/1056; E-Mail voraus)